

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den 9000-Bezirken für die dreispaltige Carmonnzeit, oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Erlaß des Rates noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

169

39. Jahrgang.

Donnerstag den 31. Oktober 1878

Öffentliche Bekanntmachungen.

Pfarrgemeinderathswahl in der Stadt Waiblingen.

In Beziehung auf dieselbe wird folgendes bekannt gemacht:

Der **Pfarrgemeinderath** hat auf Grund der heiligen Schrift und gemäß den Bekenntnisschriften der Evangelischen Kirche die Leitung der kirchlichen Angelegenheiten in den Gemeinden zu besorgen, also die Pflege des christlichen Lebens, Ueberwachung der Jugend, Wahrnehmung der Sonntagsfeier, christliche Armen- und Krankenpflege, Ueberwachung der niederen Kirchendiener und Gutachten bei deren Bestellung, sowie Gutachten über Pläne und Ueberschläge bei Kirchenbauten und Ausstattung der kirchlichen Gebäude, auch Aeußerung bei Befetzung von geistlichen Stellen an das Kön. Consistorium. — Je nach sechs Jahren tritt die Hälfte der Kirchenältesten aus, kann aber wieder gewählt werden; diesesmal treten hier aus die Herren:

1. Stiftungspfleger Kinkler, 2. Jakob Pfeleiderer, 3. David Römersberger, 4. Carl Pfeleiderer und ein fünfter muß frisch gewählt werden.

Dagegen bleiben diesesmal im Pfarrgemeinderath zurück und kommen also nicht in die Wahl folgende Herren:

1. Stadtschultheiß Gehl, 2. Johannes Schwarz, 3. Inspektor Bräuninger, 4. Bortenmacher Balz, 5. Stadtrath Pfander.

Die Wahl findet statt am **nächsten Sonntag 20. Trin., 3. November**, nach der Morgenpredigt.

Die leeren Wahlzettel werden in dieser Woche ausgetragen, sind aber auch auf dem Rathhaus zu bekommen. Auf denselben sind 5 Männer als Kirchenälteste zu schreiben und zwar deutlich, auch genau zu bezeichnen, um Verwechslungen zu vermeiden. Auch hat jeder Wähler seinen Namen zu unterschreiben.

Wählen dürfen nach der Kön. Verordnung (Regierungsblatt 1857 Nr. 2.) alle Männer der Gemeinde, die sich als Mitglieder der Evangelischen Landeskirche zu deren Ordnung bekennen, und an keinem der Mängel leiden, die für bürgerliche Wahlen unfähig machen, die nicht durch unzweifelhafte Thatfachen den Ruf unkirchlichen Sinnes und unstillen Wandels sich zugezogen, die das 30. Jahr zurückgelegt haben, zu Zeit der Wahl selbstständig auf eigene Rechnung in der Gemeinde leben und ihren festen Wohnsitz hier haben, oder seit den letzten drei Jahren sich hier aufhalten.

Zu Kirchenältesten können nur solche Männer gewählt werden, die nach obigem auch wahlberechtigt sind, das 40ste Lebensjahr überschritten haben und ihren christlichen Sinn durch Werthschätzung der kirchlichen Gnadenmittel beihätigen.

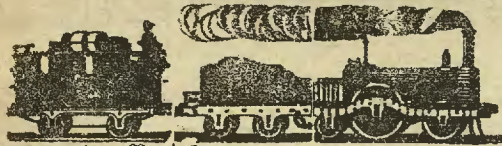
Die Wählerliste liegt bis Freitag Abend auf dem Rathhause zur Einsicht auf. Etwaige Anstände sind längstens bis Freitag beim Pfarrgemeinderath anzubringen.

Die Wahlberechtigten denen das Wohl und Gedeihen der Kirche am Herzen liegt, werden nun herzlich gebeten, ihr Wahlrecht auch wirklich auszuüben, sodann Männer von christlichem Sinn und Wandel, wie das auch früher geschehen ist, zu wählen, die der Gemeinde Bestes auf dem Herzen tragen und durch ihre Wirksamkeit auch zu befördern suchen. Der Herr aber, das Haupt Seiner Gemeinde, gebe Seinen Segen zu der bevorstehenden Wahl und sende uns Sein Licht und Seine Wahrheit immer reichlicher, daß sie uns leiten.

Waiblingen, 30. Okt. 1878.

A. Stadtpfarramt.
Bürger.

Schorndorf.



Zur Unterhaltung der Bahn und Wege bedarf das Bauamt für das Jahr 1879 nachstehend verzeichnete Quantitäten Steinmaterial mit Lieferungs-Termin 1. Juli 1879 und unter den bekannten Bedingungen der Vorjahre.

A Für das Bauamt Alen:

Kems-Kies auf eine der Stationen Mäberhausen—Lorch geliefert und in die Eisenbahnwagen verladen 660 Kbm.

B Für das Bauamt Schorndorf:

Auf eine Station d. Bauamtsbezirks geliefert.

Kems-Kies 1950 Kbm.

Kems-Sand 40 Kbm.

Harte blaue Kalksteine des Lias- oder Muschelalks oder auch harte Kieselsteine (Kleinse) und zwar Brocken zu

Sicherungen 190 Kbm.

Kleingeschlag 80 Kbm.

Lieferanten wollen ihre Offerte versiegelt und portofrei bis längstens

Dienstag den 5. November d. J.

bei der unterzeichneten Stelle einreichen.

Die Auswahl unter den Offerenten wird unbedingt vorbehalten.

Schorndorf, 25. Oct. 1878.

**K. C. Betr.-Bauamt.
Wandt.**

Waiblingen.
Einen



Kochofen

sammt Rohr hat zu verkaufen.

Alt Friedrich Kurz

Waiblingen.

Einen ordentlichen

Menschen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre.

W. Lang, Bäcker.

Waiblingen.

1 1/2 Viertel schönes

Gras

verkauft

Michael Bögeler.

Stimmzettel

zur

Pfarrgemeinderathswahl

sind vorrätzig zu haben in der

C. F. Buch'schen Buchdruckerei.

Amtliche Bekanntmachung. An die Gemeinderäthe und S. P. Verwaltungsaetware. Waiblingen.

Nachdem die von der Amtsversammlung für das Jahr 1878/79 beschlossene Amtsschadens-Umlage von 37,668 Ml. 77 Pf. durch Reglerungs-Erlaß vom 9. August 1878, S. 5390 genehmigt worden und der Betreff der einzelnen Gemeinden an Staatssteuer aus dem Gebäude- und Gewerbe-Cataster nunmehr bekannt ist wird die vorgenommene und vom Oberamt geprüfte Amtsschadensumlage pro 1878/79 auf die einzelnen Gemeinden nachstehend bekannt gemacht mit der Anordnung, die Unterabtheilung der Staatssteuer aus den 3 Steuerquellen, sowie des Amts- und Gemeinde-Schadens auf die einzelnen Steuer-Contribuenten sofort vorzunehmen und den Einzug dieser Umlagen den bekannten Vorschriften gemäß zu bemerkselligen; i. auch Erl. v. 20./23. Sept. d. J. Amtsbl. No. 150. Den Gemeindepflegern ist hievon Eröffnung zu machen.
Am 28. October 1878.

S. Oberamt. Schügler.

Gemeinden.	I. Umgelegte Staatssteuer.				II. Amtsschadens-Umlage.				Bemerkungen.							
	Grundsteuer, (vergl. Nr. 150.)	Gebäude- Steuer, nach kameralamtl. Mittheilung.	Gesamt-Betrag der Steuer.	Staatssteuer aus dem dazu pfläch- tigen Grund- u. Ge- bäude- u. Gewer- be-Cataster.	Staatssteuer aus dem nur zu Amts- und Gemeinde-Ami. pflächigen Cat. von Gebäuden.	Summe der zur Umlage des Amtsschadens dienenden Staatsfr.	Betreff an Amtsschaden pr. 1878/79.									
1) Waiblingen.	7204	88	2894	71	84	13213	43	182	48	63	37	13459	28	6571	15	ad. 15 Staatssteuer 1419 M 13 S ab zu Amts- und Ge- meinde-Ami. nicht bei- tragspfl. aus 4 fl. 45 fr Grd.-Cat. 94 S 1418 M 19 S ad. 20) Staatsfr. 1150 M 57 S. ab zu Corp.-Ami. nicht pflichtig 4 fl. 36 fr. Grund-Cat. 91 S. 1149 M 66 S.
2) Wimmenden.	4717	72	2437	78	91	9741	41	79	42	38	10	9858	93	4813	37	
3) Baach.	488	4	78	16	90	573	10	35	46			2816	62	1375	14	
4) Weinsteln.	2243	89	392	87	40	2781	16					1401	31	684	15	
5) Birkenauweiler.	1125	86	200	86	09	1401	31					3767	58	1839	43	
6) Bittenfeld.	3075	18	562	52	88	3767	58	74	4			577	31	281	86	
7) Breuningsweiler.	388	32	100	69	26	503	27					352	19	171	95	
8) Brechenader.	273	92	56	41	86	352	19	102	70			648	78	316	75	
9) Bürg.	424	29	101	64	15	546	08	13	39			511	06	249	51	
10) Duod.	376	23	102	41	3	497	67	70	5	12	98	4581	05	2236	58	
11) Entersbach.	3644	7	612	48	47	4498	02	43	16			4572	26	2232	29	
12) Großheppach.	3667	2	667	42	66	4529	10	40	50			352	45	172	8	
13) Hanweiler.	226	12	116	85	48	352	45	40	16			1428	34	697	35	
14) Hegnach.	1049	31	241	79	74	1387	84	90	16			1508	35	736	41	
15) Herdtmannsweiler.	1098	91	278	85	37	1419	13	74	51			1798	06	877	86	
16) Hochberg.	1035	74	443	60	21	1723	55	209	95			1225	67	598	40	
17) Hochdorf.	712	98	236	89	85	1015	72					503	79	245	96	
18) Hohen.	302	4	156	92	83	503	79	9	40			2186	01	1067	26	
19) Hohenacker.	1745	99	336	81	81	2176	61	81				1149	66	561	29	
20) Kleinheppach.	916	10	189	86	61	1150	66					3666	90	1790	27	
21) Korb.	2479	81	912	31	78	3666	90	81	18			2799	21	1366	65	
22) Keutenbach.	2269	26	360	28	49	2718	03	4	52			2431	67	1187	20	
23) Neckarrens.	1511	30	506	46	39	2427	15	29	45	4	4	986	46	481	61	
24) Neulmersbach.	774	74	152	45	78	952	97	61	65	12	81	2965	81	1447	98	
25) Neulstadt.	2109	15	447	81	39	2891	35					462	51	225	82	
26) Odenharbt.	399	9	59	50	3	462	51	64	30			586	78	286	48	
27) Oesgelbronn.	411	88	176	47	13	522	48	1	94			1019	31	497	65	
28) Oepfelsbhm.	738	51	77	79	07	1017	37	128	78			497	74	243	2	
29) Reich enbach.	408	92	142	65	11	497	74	63	63			1050	09	512	68	
30) Reiersburg.	758	83	511	22	20	921	31	63				3773	76	1842	45	
31) Schwaitheim.	3000	50	511	36	46	3697	32					574	54	280	50	
32) Steinach.	445	14	82	12	47	574	54					3067	99	1497	87	
33) Strümpfelbach.	2338	76	588	66	140	3067	99									
	52362	60	14320	60	8869	75551	64	1460	67	144	11	77154	57	37668	77	

Zur Beurkundung: Oberamtspfleger Simon.

Weingut Sonnenberg Ode. Bräuningsweller.

Wein-Versteigerung.Am Freitag den 1. November
Mittags $\frac{1}{2}$ Uhr

wird der Ertrag unserer Weinberge öffentlich versteigert und zwar:

- 30 Hektoliter Burgunder,
- 9 Hektoliter Trollinger,
- 30 Hektoliter Rißling,
- 27 Hektoliter weißes Gemächts,
- 7 Hektoliter Amerikaner (Schwarz.)

Liebhaber laden freundlichst ein.

A. Lilienfein, Ch. Pfau.



Waiblingen.

Anmeldung für die FortbildungsschuleFreitag den 1. Nov. Abends 8 Uhr
in der Realschule.

Die Schüler haben Federn und Papier mitzubringen. Der eigentliche Unterricht beginnt Montag d. 4. Nov.

Der Vorstand:
Reallehrer Stoß.**Ulmer Münsterbau - Loose**

mit Hauptgewinnen von:

35,000 M., 20,000 M., 10,000 M.,
1000 M., 500 M., 100 M. etc.

empfehlen

C. F. Buck.

Telegramme.

Konstantinopel, 28. Okt. Gegenüber der Circularnote der h. Pforte, welche die Russen für die bulgarischen Ausschreitungen in Macedonien verantwortlich machte, soll Fürst Lobanoff in seiner Antwort jedwede Theilnahme der Russen an der neuesten bulgarischen Bewegung entschieden bestritten und darauf hingewiesen haben, daß diese Bewegung keinerlei politischen Charakter trage, und nichts als ein von Bulgaren und türkischen Deserturen unternommener Raubzug sei.

Wien, 28. Okt. Die offiziöse „Wiener Abendpost“ meldet: „Die neuesten Nachrichten über die Entwicklung des bulgarischen Aufstandes in Macedonien lauten besorgnißerregend. Die Insurrektion greift rasch um sich. Die Insurgenten sind im Vormarsch auf Seres begriffen; andererseits wurden auch einzelne bulgarische Banden geschlagen. Jedenfalls erhebt sich überall das mohamedanische Element, um die Bemühungen der Pforte zu unterstützen. Da überdies aus Saloniki namhaftere Streitkräfte auf das insurgirte Gebiet dirigirt wurden, so ist das Schicksal des Aufstandes immerhin ein zweifelhaftes. Unverkennbar ist die Tendenz des Aufstandes, das bis an das ägäische Meer reichende Bulgarien des Friedens von San Stefano zu verwickeln. Insofern reicht die gegenwärtige Insurrektion allerdings über die Bedeutung einer bloß lokalen Krisis hinaus und streift Fragen unverkennbar europäischen Charakters.“

Württemberg.

Stuttgart, 25. Okt. Der Vortrag des Prof. Dr. Geffcken hat nicht allseitige Zustimmung gefunden; selbst in konservativen Kreisen war man mit der zu scharfen kritischen Beleuchtung der Bismarck'schen Politik nicht vollkommen einverstanden, wie verschiedene Interpellationen, die an Dr. Geffcken gerichtet wurden, gezeigt haben. Seine positiven Vorschläge verdienen volle Berücksichtigung, namentlich derjenige, daß auf dem Boden des allgemeinen Rechtes gegen die Verhöhnung der Autorität und gegen die Schandliteratur und die unsittlichen Inserate vorgegangen werden solle. Bei den nächsten Reichstagswahlen wird Geffcken jedenfalls wieder als Candidat genannt werden (Neue Ztg.)

Heilbronn, 25. Okt. Dr. Dull aus Untertürkheim und der ehemalige Redakteur der „Südd. Volkszeitung“, P. Lössau, sind vor einigen Tagen zu Verbüßung ihrer Haft im hies. Zellengefängniß eingetroffen.

Göppingen, 27. Okt. Die schon seit einigen Jahren herrschende Geschäftskrise macht sich in hiesiger Stadt immer fühlbarer durch Entlassung von Arbeitern in den Fabriken. Die Maschinenfabrik, welche früher in ihrer Blüthezeit 1600—1800 Arbeiter beschäftigte, hat im Laufe dieses Sommers eine große Anzahl theils entlassen, theils beurlaubt, so daß im jetzigen Augenblick wohl kaum über 1000 Arbeiter in derselben thätig sind. Die Kesselschmiede war

einige Monate geschlossen und nun, da dieselbe das Geschäft wieder aufgenommen hat, wurde die Montirungswerkstätte vorgesterr, nachdem die letzten 3 Lokomotiven für Italien dorthin abgegangen waren, ebenfalls geschlossen. Aber auch in den übrigen Werkstätten, der Dreherei, dem Lokomotivenbau etc. haben Entlassungen von Arbeitern stattgefunden. Im Zeichenbureau wurde gestern 6 Zeichnern gekündigt. Wenn inzwischen nicht neue Bestellungen eintreffen, wird wohl auch den bei dem Brückenbau beschäftigten Arbeitern in der nächsten Zeit theilweise gekündigt werden. Die Kesselschmiede hat gegenwärtig mit Unfertigen von Reservekesseln für Rußland und Italien vollauf zu thun. Auch ist Aussicht vorhanden, daß weitere Bestellungen erfolgen. In andern Fabriken haben gleichfalls Entlassungen stattgefunden, oder stehen solche bevor. Natürlich üben diese Verhältnisse auch eine Rückwirkung auf die hiesigen Häuserbesitzer und Gewerbetreibenden aus; viele Wohnungen stehen leer, was bei den hohen Steuern doppelt schwer empfunden wird.

Wöhltingen, 26. Okt. Gestern früh gegen 2 Uhr entstand in Altdorf Feuerlärm. Ein Nebengebäude des Müllers Holber stand in Flammen, auch die angebauten Schweinställe mit 2 alten Schweinen nebst 2 Ferkeln und der Hühnerstall mit 17 Hühnern verbrannten. — Der Gewerbe-Verein hat eine neue Petition an den Gemeinderath gerichtet, worin um Veröffentlichung der Viktualienpreise im hiesigen Blatt, unter gemeinverständlicher Controle, ersucht wird. Die Lebensmittelpreise sind hier neuerdings außerordentlich gestiegen.

Deutsches Reich.

München, 26. Okt. Bei einer Hochzeitsfeier in Oberthalhosen (Schwaben) wurde derart geraucht, daß das Blut in Strömen floß und drei Gäste schwer verwundet am Platze blieben. Drei der Hauptexzendenten wurden des anderen Tages gefesselt in Untersuchungshaft abgeführt. — In Erlangen hat sich ein junges Mädchen wenige Tage vor seiner Hochzeit von einem Eisenbahnzug überfahren lassen. Der Tod trat sofort ein.

Spanien.

— Von der spanischen Botschaft geht dem Berliner „Tagblatt“ folgende Depesche aus Madrid zu: „Nach einer wahrhaft ruhmvollen Reise durch die Provinzen ist der König heute (25.) nach Madrid zurückgekehrt und mit den lebhaftesten Zeichen der Liebe und der Begeisterung empfangen worden. Nahe an der Plaza de la villa schoß ein Mann aus der Menge ein Zerzerol auf den König ab, glücklicherweise ohne ihn zu treffen. Se. Majestät, welcher den Blitz des Schusses gesehen hatte, hielt kaltblütig den Schritt seines Pferdes an und setzte ruhig seinen Weg bis zum Schlosse fort. Der Generalkapitän von Madrid, der auf der Seite ritt, wo der Schuß fiel, faßte den Attentäter, den die Umstehenden bezeichneten und ihn festnehmen halfen. In demselben Augenblicke ließen die nächsten Personen ein Hurrah ertönen, dessen Bedeutung

Waiblingen.

Baumgut - Verkauf.Dr. Weiffers Winze bringt ihren sog. Kirchgarten mit rund $\frac{3}{8}$ Morg. am

Dienstag den 5. Nov.

im Aufstreich zum Verkauf und zwar je nach Umständen im Ganzen, in 2 oder 3 Theilen. Kaufsbedingungen günstig.

Kaufsliebhaber werden auf 10 Uhr Morgens in den Garten eingeladen.

Waiblingen.

Canastatter

Gyps

frisch zu haben

Holzschuhe

für Gerber in großer Auswahl bei

G. Kauffmann, jr.

Waiblingen.

Schuhwaaren-Empfehlung.Große Auswahl in
Fellschuhe & Fellsstiefel
sowie Lederstiefeletten für Herren,
Damen und Kinder.

Augsburger

Tuchschuhe & Gumigalofchen
zu billigt gestellten Preisen

Johannes Kupplinger.

ung für die übrige Bevölkerung eine Zeit lang unerklärbar blieb. Alles ist empört. Der Verbrecher, ein Böttcher, hat seine That eingestanden und erklärt, daß er ein internationaler Sozialist und vor vier Tagen in besagter Absicht aus Terragona eingetroffen ist. Es steht fest, daß das Verbrechen schon lange vorher vorbedacht war."

Amerika.

— Laut eines der „Times“ aus Philadelphia zugehenden Telegrammes sind dort bei dem großen Sturme am Mittwoch etwa 400 Häuser abgedeckt und 118 Wohnungen theilweise zerstört worden: 22 Kirchen, 79 Fabriken, Vorrathshäuser, Schulen und einige Eisenbahnstationen wurden beschädigt, 2 Brücken abgerissen und 17 Schiffe auf dem Flusse zum Sinken gebracht oder beschädigt. 5 Personen wurden getödtet, 40—50 verwundet.

Verschiedenes.

(Ein sonderbares Testament) war vor Kurzem beim königl. Gerichtshof in Großwardein veröffentlicht. Es war dies die letztwillige Verfügung einer hochherzigen Frau. Sie vermachte ihren Erben eine Summe von 100,000 fl., verfügte dabei in speciellster Weise, daß dieser 20,000 fl., jener 30,000 fl., der jüngste 35,000 fl., ihr Advokat 5,000 fl. u. von jenen 100,000 fl. zu bekommen habe, welche — ein in ihrem Nachlasse befindliches Hundertgulden-Loos bei der nächsten Ziehung gewinnen wird. Die Erben waren natürlich hoch erfreut über ihr Glück, bis sie den Zusatz hörten. Nun mögen sie hübsch Geduld haben, bis das Loos den Haupttreffer macht.

Dem „Neuen Tagblatt“ entnahmen wir aus Nr. 251 v. 25. Okt. folgendes:

Vom deutschkonservativen Verein.

Wegen des Auftretens des Professors Geffken in der gestrigen Versammlung des Vereins waren die Paul Weiß'schen Säle bis auf den letzten Platz gefüllt. Bankdirektor Feyer eröffnete die Versammlung und entledigte sich zunächst eines Grußes, den der Reichstagsabgeordnete Kleist-Neckow an die Deutschkonservativen Württembergs als Antwort auf das Dankschreiben der Partei für sein Auftreten im Reichstage gesandt hatte. Auch an Hellborn war in ähnlichem Sinne geschrieben worden; derselbe wird voraussichtlich nächsten Monat hier einen Vortrag halten. Darauf ergriff Geffken das Wort:

Er sei erfreut, daß ihm hier, obgleich er als Kandidat der Deutschkonservativen Nichterfolg hatte, doch ein freundliches Ansehen bewahrt worden sei. Schwer sei es ihm, heute das Wort zu ergreifen, da die Lage trüber als je erscheine. Der Redner verbreitete sich nun über die äußeren und inneren Zustände Deutschlands, die Zunahme der Unzufriedenheit unter der arbeitenden Klasse, sowie die moralische Verkommenheit der Gesellschaft im Allgemeinen. Am besten illustriert würden dieselben durch die statistischen Erhebungen der Stühr'schen Brochure über die zunehmenden Verbrechen seit 1870. In Preußen hatten die Schwurgerichte in jenem Jahre 6703, im Jahre 1877 aber 12,807 Fälle abzuurtheilen, wobei nur 1300 Freisprechungen erfolgten. Die Meineide waren von 594 auf 1048, die Sittlichkeitsvergehen von 509 auf 1970, die Todtschläge von 58 auf 117, Raub von 544 auf 800, Betrug von 186 auf 726, Urkundenfälschung von 1300 auf 2000 gestiegen. In Bayern sind sämmtliche Vergehen von 56,000 auf 73,000, in Württemberg von 7987 auf 14,650, in Sachsen von 23,379 auf 40,195, in Baden von 6845 auf 9935 gestiegen. Nur in Elsaß-Lothringen sei bloß eine geringe Zunahme zu konstatiren. Auch die jugendlichen Verbrecher vermehrten sich bedenklich; in einer rheinischen Strafanstalt allein beträgt die Zunahme seit 1870 fast 400. Die Selbstmorde stiegen in Preußen von 2000 auf 3000, in Württemberg allein von 236 auf 330. An diesem Wachsthum seien nicht die Kriege schuld, denn nach 1864 und 1866 habe man solches nicht bemerkt, sondern der Schwindel, die Genußsucht, schlechte Theater, schamlose Inserate u. in Verbindung mit der lagen Handhabung der Gesetze. Es bedurfte der Autokratie auf die geheiligte Person des Kaisers, um den deutschen Volke die Augen zu öffnen, und man schritt zur Heilung der Krankheit durch ein Ausnahmegesetz gegen eine Klasse der Gesellschaft, statt ein Gesetz für Alle zu erlassen. Er halte das Gesetz für verfehlt, für wirkungslos und ungerecht, da es das Eigenthum, die Kassen u. der Klasse, gegen die es gerichtet ist, antaste, ihr aber andererseits das Wahlrecht lasse — das sei eine Inkonsequenz. Die Sozialdemokraten erscheinen jetzt wie die wegen ihrer Religion Verfolgten als Märtyrer, und im Geheimen würden dieselben fortwirken, ähnlich wie die Nihilisten in Rußland, welche trotz aller Gewaltmaßregeln der Regierung nicht unterdrückt werden können; der Irrthum bestehe darin, daß man in der Sozialdemokratie ein den Deutschen eingegebenes Gift erblicke, während sie nur der Nebelschichte gleiche, die aus dem faulen Sumpfe unserer wirtschaftlichen Zustände auf-

steige. Der Sumpf müsse ausgetrocknet werden, und das werde das Ausnahmegesetz, wie es jetzt sei, nicht bewerkstelligen.

Der Redner kam schließlich auf die Ansichten des Reichskanzlers, wie er sie in seinen letzten zwei großen Reden enthält, zu sprechen und bedauerte, daß Bismarck einen Menschen wie Lassalle, dem nur der kräftigste Egoismus und maßlose Eitelkeit die Rolle diktiert habe, die er gespielt hat, ein Genie nennen konnte; auch mit der Idee der Möglichkeit der Staatshilfe sei Bismarck auf jählicher Bahn, das beweisen die Vorgänge in Frankreich im Jahre 1848 deutlich. Ebenso sei es zu beklagen, daß es dem Reichskanzler gleichgiltig sei, woher ihm die Majorität komme; denn das sei nur eine Majorität *ad hoc*, die keinen Halt habe, sei ein Leben aus der Hand in den Mund und werde einmal schlimme Folgen haben.

Dieses negative Resultat, das hiermit erzielt sei, lege der deutschkonservativen Partei die Pflicht auf, emsig weiter zu arbeiten, Sandtorn auf Sandtorn zu tragen, um zur geeigneten Zeit ihren Einfluß geltend machen zu können.

Langanhaltender Beifall folgte der von vielen Zeichen der Zustimmung unterbrochenen Rede. Direktor Feyer forderte nun auf, etwaige Wünsche oder abweichende Ansichten geltend zu machen, bezw. Ausklärungen zu verlangen, worauf Stadtpfarrer Kieger dem Wissen und der klaren Darstellung des Vorredners alles Lob spendete, aber doch gestand, in Manchem abzuweichen. Er wolle doch nicht annehmen, daß der Herr Professor, falls er Abgeordneter gewesen wäre, gegen das Gesetz gestimmt hätte. Freilich sei dasselbe nicht ganz nach Wunsch ausgefallen, aber er habe sich doch gefreut, daß es zu Stande kam; denn er habe die Ueberzeugung, daß wir gepact worden wären, wenn wir nicht gepact hätten. Ebenso hat Helfer Schmidt um das „Was nun?“ Wie wolle er den Sumpf austrocknen? Was können die Konservativen dafür thun? Was ist von den wirtschaftlichen Reformen zuerst in Angriff zu nehmen?

Professor Geffken erhob sich nun nochmals, um auf diese Anfragen zu erwidern. Er halte die Sozialdemokratie für eine hundertsköpfige Hydra, auf jeden empfangenen Streich erhebe sich ein neues Haupt, deshalb treffe das Gesetz dieselbe nicht. Er hätte Verschärfung der Strafgesetze verlangt zu Gunsten der Religion, kein sächliches, kein persönliches Gesetz gegen Staatsbürger, was die Sozialdemokraten doch sind. Es werde sich bei den nächsten Wahlen zeigen, daß es nicht getroffen habe. Als Mittel, den Sumpf auszutrocknen, betrachte er 1) ein Entemachen der Schandliteratur, denn es sei haarsträubend, was ganz offen dem Publikum geboten würde; 2) eine Petition an den Reichstag um Verschärfung der Strafgesetze. Die wirtschaftlichen Reformen müssen bei den gewerblichen beginnen. Die Sonntageheiligung solle hergestellt und damit in Berlin der Anfang gemacht werden, indem Postdirektor Stephan mit gutem Beispiele vorangehen müsse. (Lebhafte Zustimmung.)

Direktor Feyer dankte dem Redner für seine Ausführungen und forderte auf, daß etwaige Themat, die man besprochen wüßte, bei dem Ausschusse niedergelegt würden, damit derselbe eine gründliche Vorbereitung treffen könne. Auswärtige Besucher baten um früheren Beginn der Versammlung für die Zukunft, was sich der Ausschuss zu Herzen nehmen will. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß es bei der nächsten Wahl gelingen möge, Professor Geffken als Vertreter eines württembergischen Wahlkreises in den Reichstag zu bringen.

Weinpreiszettel.

Strümpfelbach im Remsthal, 28. Okt. Käufe zu 75—100 M. Noch ziemlich Vorrath. Vieles eingeliefert. Käufer freundlichst eingeladen.

Strümpfelbach im Remsthal, 29. Okt. Käufe zu 75—100 M. pr. 3 Hekt. Noch Vorrath. Vieles eingeliefert. Käufer willkommen. Letzte Anzeige.

Frankfurter Goldkurs

vom 28. Okt. 1878.

	M.	S.
20-Franken-Stücke	16	18—22
do. in 1/2	16	18—22
Holländische fl. 10-Stücke	16	65 G.
Dukaten	9	57—62
Englische Sovereigns	20	42—47
Russische Imperiales	16	68—73
Dollars in Gold	4	17—20

Waiblingen, 30. Okt. Bei Herrn Ueber, Baumschulbesitzer hier, sind gegenwärtig in großer Menge reife rote und gelbe Himbeer zu sehen; dieselben sind ganz voll mit Früchten.